

Japan – für Auslandssender ein schwieriger Medienmarkt mit viel Potenzial

Gerda MEUER, Deutsche Welle

Japan erscheint auch in unserer globalisierten Welt vielen Deutschen noch fremd. Die Sprache, die Kultur, die archaischen Traditionen und schließlich auch 9.000 Kilometer Luftlinie – Japan und Deutschland trennt offenbar vieles. Wenn Journalisten aus Japan berichten, kommen auch heute oft Fragen aus den Heimatredaktionen, die den Exotismus des Landes betreffen. Dennoch ist uns Japan näher als wir denken. Historisch und mental gibt es viele Parallelen. Und selbstverständlich ist Japan eine Demokratie, in der Meinungs- und Pressefreiheit geachtet wird.

Dafür sorgt auch die Vielfalt der Medien- und Informationsgesellschaft. In dem Inselstaat erscheinen jeden Tag 117 Zeitungen. Die gesamte Auflage: 53,7 Millionen Exemplare. Das bedeutet 426 Exemplare pro 1.000 Einwohner – die Japaner sind auch im Jahr 2017 noch Weltmeister im Zeitung lesen. Auch die Radio- und Fernsehlandschaft ist üppig aufgestellt. NHK (Nippon Hōsō Kyōkai, Japan Broadcasting Corporation) ist vom Jahresbudget her betrachtet der zweitgrößte öffentlich-rechtliche Sender der

Welt. Dazu kommen mehr als 200 private und kommerzielle Radio- und Fernsehstationen. Zusätzlich sind Millionen Japaner über ihre Smartphones ständig im Internet unterwegs, Social Media im Alltag junger Menschen selbstverständlich – noch mehr als in Deutschland. Die Digitalisierung ist in dem Inselstaat voll angekommen.

Medien durchdringen also die japanische Gesellschaft. Eigentlich eine perfekte Ausgangslage für die Deutsche Welle (DW). Trotzdem ist der japanische Markt für den deutschen Auslandssender sehr schwierig. Wie Menschen in vielen anderen Ländern auch nutzen Japaner Medien vor allem in ihrer eigenen Sprache. Das gilt für TV, Radio und Online inklusive Social Media wie Facebook, Twitter und Co. Unter den 30 Sprachen der Deutschen Welle ist Japanisch nicht mehr vertreten. Die Programme wurden vor vielen Jahren eingestellt. Die Deutsche Welle konzentriert sich in ihrem Sprachenkanon auf Länder, in denen es anders als in Japan keine Meinungs- und Pressefreiheit gibt wie in China, Russland, dem Iran und vielen Staaten der arabischen Welt.

Ein Erfolg für die DW wäre es, den englischsprachigen News-Kanal auf dem japanischen Markt zu positionieren. Doch ist die Konkurrenz um die Sendeplätze im Kabel in Japan enorm. Auch hier gilt: Kabelanbieter präsentieren fast ausschließlich japanische Sender. Ausländische Sender sind für die Unternehmen nur dann interessant, wenn sie ihre Beiträge entweder in Japanisch untertiteln oder mit Voice-over vertonen. Denn TV-Sender, die nur für wenige Abonnenten attraktiv sind, generieren wenig Umsatz.

Die Kommerzialisierung auf dem Kabelmarkt spielt also eine Rolle für den Erfolg der Deutschen Welle. Die DW wird über diesen Weg mit einem rein englischen oder deutschen Kanal nicht mit großen Reichweiten punkten können. Allerdings: Sehen kann man die Programme der DW in Japan natürlich. Im Internet gestreamt, über die Webseite oder die App ist der einfachste Weg. Zudem ist das englische Programm des deutschen Auslandssenders über den PayTV-Anbieter New IT Venture (NITV) empfangbar. Das Unternehmen hat sich auf die Zielgruppe der so genannten Expatriates, also der in



Die Mitglieder des JDZB-Stiftungsrats bei der 33. Sitzung in Tōkyō am 15. November 2017. Im Vordergrund der Vorsitzende des Stiftungsrats Gerhard WIESHEU, JDZB-Generalsekretärin Dr. Friederike BOSSE und JDZB-Präsident Botschafter a. D. Prof. Dr. SHINYO Takahiro.

Japan lebenden Ausländer spezialisiert, darunter Deutsche, Briten, Australier und Amerikaner. NITV bietet als einziger PayTV-Sender rund zwei Dutzend Kanäle in Fremdsprachen an. Darüber hinaus kann jeder Japaner die Fernsehkanäle der DW direkt über Satelliten empfangen, konkret über AsiaSat 7. Dafür braucht sie oder er allerdings eine rund 2,5 Meter große Schüssel.

Immerhin bietet die rasant voranschreitende Digitalisierung der DW eine neue Chance. In vielen Zielmärkten des Auslandssenders nutzen Menschen heute an erster Stelle digitale Angebote, um sich zu informieren – Tendenz steigend. Vor allem Facebook ist unter den Japanern beliebt. Ein soziales Medium, das neben YouTube, Twitter und Instagram in der Digitalstrategie der DW einen besonderen Stellenwert einnimmt. In Echtzeit können Menschen auf diesem Weg in Japan erreicht werden, vor allem über Videos, die sich mit Google Translate oder anderen Softwarelösungen ins Japanische übersetzen lassen. Noch ist das sicherlich nicht der Alltag für viele Nutzer, aber auch hier wird die Technik sich so weiter entwickeln, dass alleine die Sprache bald nicht mehr das entscheidende Hindernis sein wird, um Medienangebote zu nutzen.

Ohnehin rüstet sich das Technologieland Japan für die digitale Zukunft. Es war Partnerland auf der diesjährigen Informationstechnikmesse CeBIT in Hannover und möchte mit dem Regierungsprogramm „Society 5.0“ nicht nur die Wirtschaft, sondern auch die Gesellschaft fit für die Zukunft machen. Eine Gesellschaft, die vor ähnlichen Problemen wie die deutsche steht: Die Menschen werden immer älter, und es fehlt in allen Industriebereichen an Fachkräften. In diesem Zusammenhang wird auch in Japan inzwischen über das Thema Migration debattiert, ein Novum in dem doch bislang sehr abgeschotteten Inselstaat.

Europa ist für die Japaner als Exportkontinent wichtig. Deshalb blickt die Regierung mit Sorge auf die Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union zu verlassen. Deutschland bleibt ein verlässlicher Partner für Tōkyō, die diplomatischen und wirtschaftlichen Beziehungen sind über viele Jahre gewachsen und stabil. Die räumliche Entfernung lässt sich für beide Staaten also leicht überbrücken. Gerade in Zeiten des nuklearen Säbelrasselns zwischen dem benachbarten Nordkorea und den USA sind verantwortungsvolle Partnerschaften wichtiger denn je. Die Journalisten der DW werden weiterhin über dieses hoch interessante Land berichten, nicht nur zu den Olympischen Spielen 2020 in Tōkyō und nicht nur, weil ich selbst dort fünf Jahre gearbeitet habe. Sondern weil Japan und Deutschland trotz ihrer Unterschiede viel gemeinsam haben.



Gerda MEUER ist Programmdirektorin der Deutschen Welle und Mitglied des JDZB-Stiftungsrats

INHALT

Japan – für Auslandssender ein...	
Gerda MEUER	1–2
Interview	
Neue Abteilung Asien/Pazifik	3
Konferenzbericht	
Labour Market Inequalities	4
Austauschprogramm	
SCIENCEYOUTH PROGRAM	5
Kulturveranstaltungen Herbst	6
Veranstaltungsvorschau 2018	7
Letzte Seite	
Tagungen im Herbst 2017	8

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!

Dieses Nachwort schreibe ich in Tōkyō, wo der Stiftungsrat des JDZB tagte. Das Gremium besteht aus jeweils zwölf japanischen und deutschen Experten aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft, Diplomatie, Medien und Kultur, die einmal im Jahr zusammenkommen und uns wertvolle Hinweise für das Management und die Aktivitäten des JDZB geben. Aus diesem Gremium kamen auch für diesen Newsletter wertvolle Beiträge zu den deutsch-japanischen Beziehungen. So erläutert Gerda MEUER aktuell Probleme und Möglichkeiten der Deutschen Welle auf dem japanischen Markt. Im Moment richtet sich die Aufmerksamkeit in beiden Ländern besonders auf die politische Zukunft nach den Wahlen; andererseits erschütterte aber während unseres Aufenthalts ein schreckliches Verbrechen die japanische Gesellschaft, bei dem die Einsamkeit junger Menschen ausgenutzt und soziale Netzwerke missbraucht wurden. Es trat die Wirklichkeit vieler junger Menschen zutage, die keine Zukunftsvisionen mehr haben und ins Abseits gedrängt werden. Das brachte mich erneut zu der Frage, was wir für die Zukunft unserer Jugend tun müssen.

Das JDZB legt großes Gewicht auf den Jugendaustausch, und ein Schlüsselwort scheint mir dabei die „Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls“ zu sein, das im Bericht der deutschen Teilnehmer am Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit erscheint. Die Verbindung zur Gesellschaft und soziale Teilhabe generiert dieses Selbstwertgefühl. Es kommt darauf an, dass sich jeder Einzelne von uns parallel zur Entwicklung der Rechtsordnung und anderer Systeme nachdrücklich darum bemüht, unsere Gesellschaft zu verbessern.

Ich wünsche Ihnen allen ein friedliches Weihnachtsfest und ein frohes neues Jahr.

KIYOTA Tokiko

Stellvertretende Generalsekretärin des JDZB

jdzb echo

erscheint vierteljährlich im März - Juni - Sept. - Dez.

Herausgeber:

Japanisch-Deutsches Zentrum Berlin (JDZB)

Redaktion: Michael NIEMANN

Tel.: (030) 839 07 186, E-Mail: mniemann@jdzb.de

Das jdzb echo kann von der Homepage des JDZB als pdf-Dokument heruntergeladen und per E-Mail abonniert werden.

Anschrift JDZB:

Saargemünder Str. 2, 14195 Berlin

Tel.: (030) 839 07 0 Fax: (030) 839 07 220

E-Mail: jdzb@jdzb.de URL: <http://www.jdzb.de>

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Di + Mi 12–18 Uhr, Do 10–18 Uhr

Im Mai 2017 wurde mit der Abteilung AP (Asien und Pazifik) zum ersten Mal eine eigene Asienabteilung im Auswärtigen Amt geschaffen. Nachfolgend ein Interview mit Botschafterin Ina LEPEL, die die Abteilung leitet.

Wie kam es zur Gründung und was sind die Ziele der neuen Abteilung AP?

Die Gründung einer eigenen Asien-Pazifik-Abteilung ist Ausdruck unserer Überzeugung, dass diese Region für Deutschland, Europa und die Welt eine immer größere Rolle spielt. Wir wollen unsere Beziehungen zu Asien intensivieren und strategisch gestalten. Hierbei geht es zum einen um Fragen von Handel und Wirtschaft. Es muss uns daran gelegen sein, gerade in dieser Schlüsselregion die regelbasierte Weltordnung auch im Handelsbereich zu stärken. Durch Freihandelsabkommen erleichtern wir den Handelsaustausch mit diesen Ländern – gleichzeitig tragen wir aber auch dazu bei, die Globalisierung aktiv zu gestalten. Zum anderen geht es um die engere Zusammenarbeit mit Asien bei der Lösung globaler Fragen und um den Austausch zu regionalen Fragen. Wir brauchen die asiatischen Länder als Partner bei der Bewältigung großer globaler Herausforderungen – wie den Kampf gegen den Klimawandel, aber auch den Kampf gegen Hunger und Armut in der Welt. Wir haben aber auch großes Interesse daran, dass regionale Fragen zum Beispiel im Bereich maritime Sicherheit friedlich und regelbasiert gelöst werden. Regionale Institutionen wie etwa ASEAN spielen hierbei eine wichtige Rolle. Wo gewünscht können wir aus der europäischen Erfahrung heraus Unterstützung anbieten.

Können Sie die Neuausrichtung der Asienpolitik differenzieren? Es besteht der Eindruck, dass die Beziehungen zu China sehr viel intensiver sind als die zu Japan oder den beiden Koreas.

Dieser Eindruck täuscht. Natürlich spielt China als Deutschlands wichtigster Handelspartner eine herausgehobene Rolle. Aber auch die Beziehungen zu unseren Wertepartnern Japan und der Republik Korea sind sehr intensiv und reichhaltig. Erst im November 2016 war Bundespräsident GAUCK auf einem erfolgreichen offiziellen Besuch in Japan. Japan war das Gastland der CeBit 2017, die Ministerpräsident ABE gemeinsam mit Bundeskanzlerin MERKEL eröffnet hat. MP ABE war dann Anfang Juli 2017 zum G20 Gipfel erneut in Deutschland. Und Außenminister GAB-

RIEL hat seinen japanischen Amtskollegen zuletzt am Rande der diesjährigen UNO-Generalversammlung getroffen.

Auch wirtschaftlich hat die Partnerschaft mit Japan für uns eine besondere Bedeutung. Das EU-Japan-Freihandelsabkommen, zu dem beim EU-Japan Gipfel im Juli eine politische Einigung erzielt wurde, wird unsere Beziehung zur drittgrößten Volkswirtschaft der Welt weiter intensivieren. Neben der Zusammenarbeit der Regierungen gibt es natürlich die Zusammenarbeit zwischen unseren Unternehmen und zivilgesellschaftlichen und kulturellen Institutionen. Und es gibt das Deutsch-Japanische Forum, das in diesem Jahr am 16. und 17. November in Tōkyō stattfindet.

Es stimmt, dass diese enge Partnerschaft häufig zu wenig sichtbar ist. Wir sind deshalb sehr froh darüber, dass wir mit dem Japanisch-Deutschen Zentrum Berlin eine Institution haben, die über diese Beziehungen in ihrer ganzen Breite informieren kann.

Inwieweit ist die EU bzw. Europa in die strategische Neuorientierung der deutschen Asienpolitik eingebunden?

Unsere gesamte Außenpolitik ist eingebettet in die Außenbeziehungen der Europäischen Union. Und ein aktiver Einsatz für eine stärkere EU-Rolle in Asien ist ein wichtiges Element unserer Asienpolitik. Das ist eine Frage der europäischen Solidarität, es ist aber auch eine Frage der optimalen Vertretung unserer Interessen. Gerade im Blick auf Asien wird doch deutlich, wie klein selbst das größte europäische Land auf der globalen Skala ist: In Asien leben 4,5 Milliarden Menschen, mit einer enormen Wirtschaftsentwicklung und riesigem Potenzial. Je geeinter wir als Europäer auftreten, desto eher sind wir für die asiatischen Länder ein attraktiver Partner. Und in der EU steigt das Interesse an Asien ebenso wie bei uns. Diese verstärkte Hinwendung auch der EU nach Asien ist im wirtschaftlichen Bereich bereits deutlich erkennbar. Es gibt bereits ein EU-Freihandelsabkommen mit Korea. Mit Singapur und Vietnam sind die Verhandlungen zu Freihandelsabkommen abgeschlossen, mit Japan gibt es, wie schon erwähnt, eine politische Einigung, der hoffentlich in Kürze der Abschluss der Verhandlungen folgt. Weitere Vereinbarungen sind in Vorberei-



Foto © LEPEL

tung. Solche Abkommen zwischen der EU und großen Volkswirtschaften in Asien haben auch eine entscheidende Wirkung über den unmittelbaren Geltungsbereich hinaus: Sie sind ein wichtiger Beitrag zu unserem Anliegen, der Globalisierung Regeln zu geben.

Welche Rolle hat Asien in Ihrem bisherigen diplomatischen Werdegang gespielt?

Seit meinem ersten Auslandsposten in Thailand Anfang der 90er Jahre war ich fasziniert von der Region, dem rasanten gesellschaftlichen Wandel, der sich dort abspielte, und der Energie, die in Städten wie Bangkok und Hongkong in der Luft zu liegen schien. Auch während ich in den darauf folgenden Jahren in Osteuropa und im multilateralen Bereich Erfahrung sammelte, reiste ich privat weiter viel nach Asien. Die multilaterale Arbeit gab mir aber auch viel Gelegenheit zum beruflichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen aus der Region. So habe ich die gemeinsamen Anstrengungen im G4-Rahmen zur Reform des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen mit indischen und japanischen Kollegen noch lebhaft in Erinnerung. In insgesamt fünf Jahren in Pakistan, vor zehn Jahren als Ständige Vertreterin und bis Mai dieses Jahres als Botschafterin, hatte ich Gelegenheit, mich intensiv mit Südasien zu beschäftigen. Asien hat also in meinem bisherigen Werdegang eine wichtige Rolle gespielt, aber ich weiß auch, dass ich dabei angesichts der Größe und Vielfalt der Region nur an der Oberfläche gekratzt habe. Jedenfalls lerne ich als Leiterin der Abteilung Asien-Pazifik im Auswärtigen Amt jeden Tag etwas über „meine“ Länder hinzu und finde das auch gut so.

Internationaler Workshop „Untergraben Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt das Eintreten für Demokratie? Erfahrungen und Perspektiven aus Frankreich, Deutschland und Japan“ am 6. und 7. Oktober 2017 in Paris

Dr. Steffen HEINRICH, Leiter des Bereichs Sozialwissenschaft, Deutsches Institut für Japanstudien (DIJ, Tōkyō)

Ein vom DIJ, von der l'École des Hautes Études des Sciences Sociales (EHESS, Paris) und vom JDZB veranstalteter Workshop untersuchte Zusammenhänge zwischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt und politischer Unzufriedenheit, Populismus und demokratischer Entkoppelung in Frankreich, Deutschland und Japan.

Politische Entscheidungsträger und internationale Organisationen betonen seit langem die Notwendigkeit struktureller, insbesondere arbeitsmarktpolitischer Reformen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. In den letzten Jahren rückten jedoch Fragen sozialer Ungleichheit insbesondere im Zusammenhang mit dem Arbeitsmarkt in den Mittelpunkt, insbesondere die Befürchtung, dass diese zu einem wachsenden Gefühl politischer Marginalisierung und Entfremdung, Wahlenthaltung, Unterstützung extremistischer und/oder gegen das Establishment gerichteter Parteien sowie zu steigendem Misstrauen gegenüber Parteien und demokratischen Institutionen beitragen. Der Workshop, der am 6. und 7. Oktober 2017 an der EHESS in Paris stattfand, brachte Wissenschaftler aus Frankreich, Deutschland und Japan zusammen, um Erfahrungen und Perspektiven in den drei Ländern zu diskutieren und zu vergleichen.

Muster der Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt
Das erste Panel untersuchte Muster und Ursachen der Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt. Philippe ASKENAZY vom Centre National de la Recherche Scientifique (CNRS, Paris) legte dar, dass es trotz zahlreicher Indikatoren für eine relative Stabilität in Frankreich

verschiedene beunruhigende Tendenzen gibt, die sich auf junge Arbeitnehmer, eine durch Sparmaßnahmen verstärkte Ungleichheit zwischen Stadt und Land sowie auf eine zunehmende Zahl so genannter Kleinstunternehmen mit oft prekären Arbeitsbedingungen und niedrigen Einkommen beziehen. Hartmut SEIFERT, ehemaliger Leiter des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung, erklärte, dass Arbeitsmarktreformen für die Muster der Ungleichheiten auf dem heutigen deutschen Arbeitsmarkt maßgeblich gewesen seien. Trotz sinkender Arbeitslosenquote bestünden diese Ungleichheiten zudem weiter fort. TAKAHASHI Kōji (Japan Institute of Labour Policy and Training, JILPT) machte geltend, dass die Trennung zwischen regulär und nichtregulär Beschäftigten die wichtigste Ungleichheit in Japan darstellt. Gleichwohl sei der Beschäftigungsstatus nur ein grober Anhaltspunkt, da er der Heterogenität der Motive und Formen der Beschäftigung nicht gerecht werde. Kommentatorin Shruti SINGH (OECD) unterstrich in ihrer Antwort, dass Diskussionen über Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt die Frage der sozialen Mobilität und das Ausmaß, in dem ein Übergang von atypischen Arbeitsverhältnissen in Standardarbeitsplätze möglich ist, kritisch einbeziehen müssen. In der OECD gebe es länderübergreifend einen engen, aber unterschiedlich ausgeprägten Zusammenhang zwischen dem wirtschaftlichen Status der Eltern und dem, was die Kinder erreichen.

Politische Konsequenzen von Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt

Das zweite Panel beschäftigte sich mit mögli-

chen Verbindungen zwischen Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt und den politischen Konsequenzen. Bruno AMABLE (Universität Genf) untersuchte, ob die Insider-Outsider-Differenzierung die Unterstützung für den Vorschlag eines einheitlichen Arbeitsvertrags in Frankreich erklären könnte, der nicht länger zwischen standardmäßiger und atypischer Beschäftigung unterscheidet und mit dem die Kündigungskosten proportional zur Beschäftigungsdauer steigen würden. Die Mehrheit der vermeintlich Begünstigten lehne das Konzept jedoch ab. Dies deute zwar auf einen breiten Widerstand gegen neoliberale Reformen hin, die Gruppe der Nicht-Unterstützer sei aufgrund konträrer Ansichten in anderen Politikfeldern allerdings relativ heterogen.

Steffen HEINRICH (DIJ) verglich die Auswirkungen auf Parteipolitik und politische Präferenzen in Deutschland und Japan. Er wies nach, dass die politischen Effekte trotz ganz ähnlicher Muster der Ungleichheiten ziemlich unterschiedlich ausfallen. Dies lege nahe, dass Faktoren wie Steuersystem und politische Institutionen eine viel größere Rolle spielen als gemeinhin angenommen. SHINODA Tōru (Waseda University) erörterte in seiner Präsentation, inwieweit alternative Mechanismen genutzt werden können, um auf marginalisierte und junge Arbeitnehmer zuzugehen. Er hob hervor, dass gesellschaftlicher Dialog und neue Formen der Demokratisierung der Arbeitswelt sich als wichtiger für die Integration atypisch Beschäftigter und ihre spezifischen Belange erweisen könnten als legislative Maßnahmen. YOSHIDA Tōru (Hokkaidō University) zeigte, dass internationale Erhebungen nicht unbedingt ein wachsendes Misstrauen in die Demokratie bestätigen. Bei näherem Hinsehen würden jedoch gewisse Unterschiede in den Ländern deutlich. Insbesondere seien jüngere Japaner bezüglich ihres Einflusses auf politische Entscheidungen deutlich skeptischer als ältere.

Ausblick

Das dritte Panel wurde durch Kommentare von Steffen HEINRICH und Franz WALDENBERGER (DIJ) eingeleitet, in denen sie die Erkenntnisse aus den drei Ländern verglichen und auf Fragen hinwiesen, die in der künftigen Forschung behandelt werden sollten. Werner PASCHA (JDZB), Franz WALDENBERGER (DIJ) und Sébastien LECHEVALIER (EHESS) betonten in ihren Schlussworten, dass die Drei-Länder-Perspektive des Workshops ein exzellentes Format biete, um die Erfahrungen und Perspektiven detailliert zu vergleichen, und sehr nützlich sei für eine bessere Sichtbarkeit des japanischen Falls in der vergleichenden Forschung.



Foto © DIJ

Das JDZB hat in diesem Jahr das JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM (JDZB-SYP) für den deutsch-japanischen Schüleraustausch eingerichtet. Zielgruppen des Programms sind Schülergruppen und Schülerprojekte von MINT*-Schulen (Sekundarstufe II), MINT-freundlichen Schulen und Oberschulen mit Japanischunterricht in Deutschland. Gefördert wird das JDZB-SYP durch die OLYMPUS Europa SE & Co. KG in Hamburg. (* MINT: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik)

Im Juni und im Oktober waren nun die ersten deutschen Schülergruppen in Japan, hier zwei Erlebnisberichte.

Im Rahmen des JDZB-SYP sind wir, acht Schüler*innen und ein Lehrer vom Kardinal-von-Galen Gymnasium in Münster, im Juni für zwölf Tage für einen Schüleraustausch nach Japan geflogen. Als MINT-EC Schule war es uns zuvor gelungen, Kontakt zu zwei Super Science High Schools in der Präfektur Okayama aufzunehmen und mit diesen ein gemeinsames Austauschprogramm aufzustellen. Trotz der Kontakte im Vorfeld zeigte sich bei allen neben der Vorfreude auch eine gewisse Nervosität bei Reiseantritt, war doch noch keiner der Teilnehmer*innen bislang ins außereuropäische Ausland gereist. Diese Nervosität legte sich aber schnell. Zum einen zeigte sich, dass das Reisen per Bahn in Japan unkompliziert und komfortabel ist. Zum anderen wurden wir sowohl an der Tsuyama High School als auch an der Okayama Ichinomiya High School sehr herzlich aufgenommen. Neben der gegenseitigen Vorstellung ihrer naturwissenschaftlichen Schulprojekte stand das Kennenlernen der verschiedenen Kulturen und Lebensweisen im Vordergrund. Dazu hatten unsere Gastgeber ein buntes Programm vorbereitet, das von der Teilnahme an Kalligrafie- und Kendokursen, dem Anprobieren von Kimonos bis zu einer gemeinsamen Teezere-

In diesem Jahr nahmen wir am JDZB-SYP teil. Vorab besuchten wir zur Vorbereitung ein interkulturelles Training im JDZB. Das Austauschprogramm wurde von der Firma Olympus Europa SE & Co. KG maßgeblich unterstützt. So stand ein Besuch der Olympus Europa SE & Co. KG

monie reichte. Auch der direkte Austausch mit ihren Gasteltern und -schüler*innen, die sich sehr interessiert, aufgeschlossen und hilfsbereit zeigten, hat die deutschen Schüler*innen nachhaltig beeindruckt.



Den letzten Teil der Reise verbrachten wir in Tōkyō, wo wir das Olympus Technology History Museum „ZuiKodō“ in Hachioji besichtigten. Beeindruckend war hier der vielfältige

in Hamburg an. Während des abwechslungsreichen Workshops in Hamburg erfuhren wir viel über die Olympus Produktpalette und die Ausbildungsmöglichkeiten nach dem Schulabschluss.

Am 8. Oktober starteten wir vom Flughafen

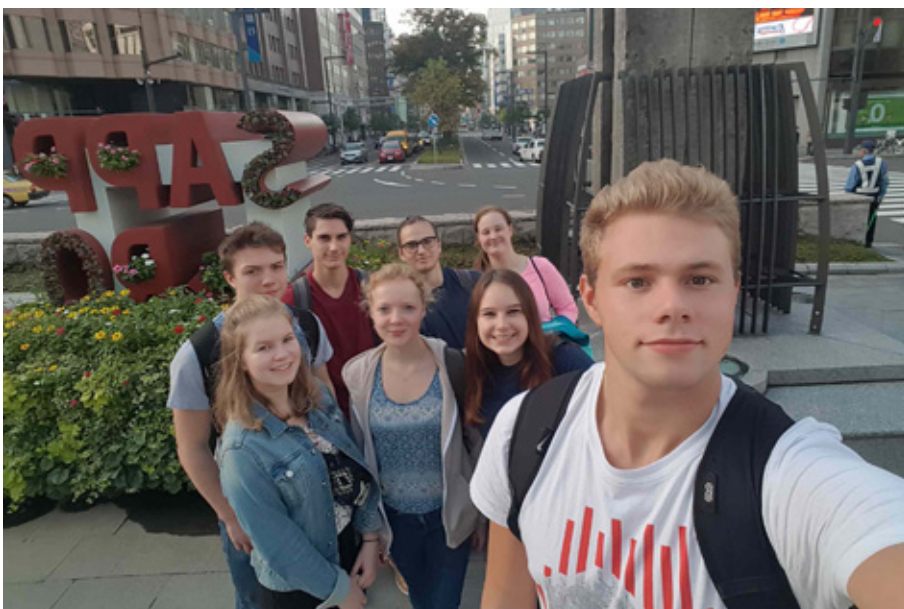
Einsatz von bildgebenden Technologien im Bereich der Medizin, die von uns auch direkt getestet werden konnten. Viele Kontakte bestehen über unsere Reise hinaus und vielleicht kommt es in den nächsten Jahren zu einem

Wiedersehen in Deutschland. Wir würden uns freuen!

Roland KESSELMANN, Lehrer, Kardinal-von-Galen Gymnasium, Münster

Tegel aus nach Sapporo, auf der nördlichsten japanischen Insel Hokkaidō. Nach Ankunft wurden wir von Vertretern der Seishu High School empfangen und die teilnehmenden acht Schüler*innen auf die Gastfamilien aufgeteilt. Während unseres Aufenthaltes nahmen wir am regulären Englisch- und Deutschunterricht teil. In den Abendstunden unternahmen die Teilnehmer*innen mit ihren japanischen Partnerschüler*innen diverse Stadtbesichtigungen, auch ein Karaoke-Abend war dabei. Einen Tag verbrachten wir an der Kaisei High School (Super Science High School), um dort die von uns vorbereiteten naturwissenschaftlichen Vorträge in englischer Sprache zu präsentieren. Seit unserer Rückkehr am 14. Oktober stehen wir nun in engem Kontakt mit beiden Schulen und planen den nächsten Austausch. Am 10. Januar 2018 wird eine Gruppe der Kaisei High School das Robert-Havemann-Gymnasium besuchen, und regelmäßige Skype-Konferenzen mit der Seishu High School sind gerade in der Planung.

Dr. Alexander STENDAL, Lehrer, Robert-Havemann-Gymnasium, Berlin





Das Trio INOUE Satoko (Klavier), Olivier DARBELLAY (Horn) und Noëlle-Anne DARBELLAY (Violine) bot am 15. November 2017 zeitgenössische Musik aus Deutschland und Japan mit einer außergewöhnlichen Instrumentenkombination.



Eröffnung der Ausstellung „words from a foreign language“ mit Malerei und Zeichnung von Liane BIRNBERG und Gedichten von John BERGER am 27. Oktober 2017 im JDZB. Die Ausstellung ist noch bis zum 31. Januar 2018 im JDZB zu sehen.



Eröffnung der Ausstellung „Die große Welle von Kanagawa – 36 Ansichten des Berges Fuji“ mit Seidenreliefbildern der Gruppe *Keyakinokai* am 1. September 2017 im JDZB. Die Ausstellung war bis zum 20. Oktober 2017 im JDZB zu sehen.

TAGUNGEN NACH THEMENSCHWERPUNKTEN

Globale Verantwortung

Symposium: Global Health II

Z: Graduate Institute of International and Development Studies, Genf; Waseda Institute of Asia-Pacific Studies, Tōkyō
Termin: Unbestimmt in 2018, in Tōkyō

Sicherheitspolitischer Workshop, *Track 1.5*

Z: Auswärtiges Amt; Berlin; Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō; The Japan Institute of International Affairs (JIIA), Tōkyō
Termin: Unbestimmt in 2018

Nachhaltigkeit und Umwelt

Vierte Sitzung des Deutsch-Japanischen Expertenrats zur Energiewende

Z: Wuppertal Institut; Hennicke Consult; ECOS Consult, Osnabrück; Institute for Energy Economics Japan, Tōkyō
13.–16. Februar 2018

Symposium: Tōkyō 2020 – und danach? Olympiastädte und Olympiastätten als Beitrag zu einer nachhaltigen Stadtplanung

Z: Senatskanzlei Berlin; Tōkyō Metropolitan Government (TMG)
Termin: Herbst 2018

Demografischer Wandel

Symposium: Demografischer Wandel in Deutschland und Japan

Z: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin; Ministry of Health, Labour, and Welfare (MHLW), Tōkyō
Termin: 2. Halbjahr 2018

Symposium: Demografie und Gesundheit

Z: Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Berlin; MHLW, Tōkyō
Termin: Unbestimmt in 2018

Digitale Transformation

Symposium: Digitalisierung der Gesellschaft, Inklusion und Ausgrenzung

Z: The Japan Foundation, Tōkyō
5. Februar 2018

Symposium: Neue internationale Wirtschaftsabkommen und Datenschutz

Z: Japan Institute of Social and Economic Affairs (KKC), Tōkyō; Stiftung Neue Verantwortung, Berlin
Termin: April 2018, in Tōkyō

Konferenz: Digitalisierung der Arbeit, Produktivitätseffekte und die demografische Veränderung

Z: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), Köln; Fujitsu Research Institute (FRI), Tōkyō
Termin: Juli 2018, in Tōkyō

STAAT, WIRTSCHAFT, GOVERNANCE

Symposium: Education, Research and Innovation – The Universities’ Way Forward in Collaboration with Society, Business and Industry while Enhancing Academic Core Values

Z: Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Bonn; Japan Association of National Universities (JANU), Tōkyō; Japan Committee of Universities for International Exchange (JACUIE), Tōkyō
26.–27. April 2018, in Tōkyō

Konferenz: Internationalisierung japanischer Unternehmen auf dem Prüfstand

Z: Freie Universität Berlin; EHESS, Paris; Said Business School, Oxford
20.–22. September 2018

Symposium: Recht und Politik

Z: Deutsch-Japanische Juristenvereinigung (DJJV), Hamburg; Friedrich Ebert Stiftung (FES), Büro Tōkyō
Termin: Herbst 2018, in Tōkyō

Jahrestagung: Wissenschaft und Gesellschaft: Institutionen, Praxis und Perspektiven

Z: Freie Universität Berlin; Vereinigung für sozialwissenschaftliche Japanforschung (VSJF)
23.–25. November 2018

Demokratisierung der Gesellschaft durch gleiche Partizipation und Diversität in Japan, Korea und Deutschland II

Z: Universität Tōkyō; Universität Düsseldorf, Friedrich-Ebert-Stiftung Büro Tōkyō
Termin: Unbestimmt in 2018, in Tōkyō

KULTUR UND WANDEL

Deutsch-Japanischer Architektendialog

Z: Bund Deutscher Architekten (BDA), Berlin
Termin: ab Juni 2018

Symposium: 150 Jahre Meiji – Die Funktion des Westens für gesellschaftliche Wandlungsprozesse

Z: Universität Halle-Wittenberg; The Japan Foundation, Tōkyō
Termin: Anfang September 2018, in Halle

SONDERPROJEKTE

Symposium: Demokratisierung in der Asien-Pazifik-Region

Z: Ministry of Foreign Affairs, Tōkyō
Termin: 1. Quartal 2018

27. Deutsch-Japanisches Forum

Z: Auswärtiges Amt, Berlin; Außenministerium von Japan, Tōkyō; Japan Center for International Exchange, Tōkyō
Termin: Herbst 2018

KULTURELLE VERANSTALTUNGEN

AUSSTELLUNG

„Words from a foreign language“

Malerei und Zeichnung von Liane BIRNBERG, Gedichte von John BERGER
Dauer: bis 31. Januar 2018

Doppelausstellung zum Gedenken an das Erdbeben in Tōhoku am 11. März 2011:

„Tsukuba-Narita 2011/03/13“ Fotografien von Jens LIEBCHEN und „Nach dem Ende – Architektur zwischen Katastrophe und Wiederaufbau“ Dokumentation von Ingrid MACKENSEN

Z: Galerie Springer, Berlin; TU München
Dauer: Ende Februar bis Ende April 2018

„Bentō & Built Space“ von Debra SAMUELS und dem Boston Architectural College

Dauer: Mitte Mai bis Ende Juni 2018

KONZERT

Neujahrskonzert 2018

KURASAWA Anna (Klavier) und TAKI Chiharu (Violine)
19. Januar 2018, 19:30 Uhr

piavicello Trio: Denis LOZNYKOV (Violine), TOYODA Rio (Violoncello), Oksana ANDRIYENKO (Klavier)

7. Februar 2018, 19:30 Uhr

Spiegelungen. Deutsch-Japanische Begegnungen. Konzert mit Mitgliedern der Jungen Deutschen Philharmonie

Z: Junge Deutschen Philharmonie; Werner Reimers Stiftung
6. Juni 2018, 19:30 Uhr

Kyōto Mon Amour. Jazzkonzert mit UMEZU Kazutoki (Klarinette), KIKUCHI Naoko (Koto), John ECKHARDT (Bass) und Eric SCHAEFER (Schlagzeug)

9. Juni 2018, abends (Tag der offenen Tür)

LESUNG

Roman „Eigenwetter“ von AOYAMA Nanae

Lesung und Gespräch mit der Akutagawa Preisträgerin 2007
Z: Cass Verlag
8. März 2018, 19 Uhr

FILM

„The People Living in Hadenya“ Dokumentarfilm 2013 von AGATSUMA Kazuki (OmEU)

14. März 2018, 19 Uhr

„Tremorings of Hope“ Dokumentarfilm 2017 von AGATSUMA Kazuki (OmEU), mit anschließendem Publikumsgespräch mit dem Regisseur

16. März 2018, 18 Uhr

SONSTIGES

Tag der offenen Tür: 9. Juni 2018, ab 14 Uhr

JAPANISCHKURSE

Beginn der neuen Kurse am 15. Januar 2018!
Anmeldung am 13. Januar von 14 bis 16 Uhr im JDZB!

AUSTAUSCHPROGRAMME

- Junior Experts Exchange Program
 - German-Japanese Young Leaders Forum
 - Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendarbeit
 - Austauschprogramm für junge Berufstätige
 - Austauschprogramm für junge Ehrenamtliche
 - JDZB-SCIENCEYOUTH PROGRAM
- Einzelheiten der Programme aktuell unter: www.jdzb.de/Austauschprogramme

Öffnungszeiten der Ausstellungen

Montag bis Donnerstag 10 bis 17 Uhr, Freitag 10 bis 15:30 Uhr

Der **Anmeldungsbeginn für die Konzerte** wird jeweils zeitnah bekanntgegeben.

Z: = Zusammenarbeit mit

Veranstaltungsort ist das JDZB, wenn nicht anders angegeben.

Weitere Informationen unter

<http://www.jdzb.de/Veranstaltungen>

Informationen zu allen Japanischkursen im JDZB unter

<http://www.jdzb.de/Japanischkurse>



Symposium „After the Federal Election – How can Germany, the EU and Japan strengthen the International Order?“ am 3. November 2017 im JDZB. Nach den Parlamentswahlen in Deutschland und Japan diskutierten namhafte deutsche und japanische Experten über das jeweilige Ergebnis, die Erwartungen an die künftige deutsche und japanische Außenpolitik sowie Fragen zu internationaler Kooperation.



Deutsch-japanischer Sicherheitsdialog am 14. November 2017 in der Kasumigaseki Plaza Hall in Tōkyō, in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt (Berlin), dem Ministry of Foreign Affairs (Tōkyō), der Konrad-Adenauer-Stiftung (Tōkyō) und dem Japan Institute of International Affairs (Tōkyō). Erörtert wurde die Frage, wie mit einer unsicheren Weltordnung umgegangen werden soll, sowie Möglichkeiten deutsch-japanischer Kooperation.



Symposium „Sports, Arts and Inclusion“ am 29. September 2017 in der Tōkyō University of Arts, in Zusammenarbeit mit dem Nippon Foundation Paralympic Support Center (Tōkyō) und der Tokyo University of Arts. Vor dem Hintergrund der anstehenden Olympischen und Paralympischen Spiele in Tōkyō 2020 wurden vor allem Fragen zur gesellschaftlichen Integration von Menschen mit Behinderung durch Kunst und Sports erörtert.

Symposium „Germany and Japan’s Role in Global Health“ am 12. Oktober 2017 in der Botschaft von Japan und am 13. Oktober 2017 im JDZB, in Zusammenarbeit mit dem Graduate Institute of International and Development Studies (Genf), dem Waseda Institute of Asia-Pacific Studies (Tōkyō), dem Auswärtigen Amt (Berlin) und dem Ministry of Foreign Affairs (Tōkyō). Am ersten Abend begrüßte Dr. Helge BRAUN, Staatsminister im Bundeskanzleramt, die Teilnehmer bei einem Empfang in der Botschaft von Japan.



Symposium „Gelebte Tradition. Die Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes“ am 7. September 2017 im JDZB, in Zusammenarbeit mit der Association for the Socio-Culture (Japan), der Stiftung Universität Hildesheim, dem Verband Deutsch-Japanischer Gesellschaften e. V., der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin und der Toshiba International Foundation. Zum Abschluss des Symposiums besuchten die Teilnehmer das Technikmuseum. Bei einem Rundgang wurden unter fachkundiger Führung die einzelnen Bereiche des Museums vorgestellt, wobei besonders die Sammlung alter Dampflokomotiven beeindruckte.